Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 44 (1971)

Heft: 11

Rubrik: Musik, Theater, Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

es seinen Reiz auch auf anderweitige Interessenten aus. Patentierte Sportfischer haben das Recht, den Fischfang vom Boot aus zu betreiben, womit sich die Aussicht auf ergiebigen Fang von Forellen, Hechten, Egli, Albeli, Aalen erhöht. Das Wettfischen beginnt bei Tagesanbruch und wird um 16 Uhr beendet, worauf dann die Fische gewogen und die Erfolgsrangliste aufgestellt wird. Die abendliche Rangverkündigung ist selbstverständlich als geselliges Zusammensein «mit Fischerlatein» und mit einem Fischessen verbunden, an dem auch die Frauen teilnehmen – munterer Abschluss eines kleinen Dorffestes eigenständiger Art.

DIE SCHÖNENBÜCHLER KILBI, EIN SCHWYZERISCHES VOLKSFEST

Schönenbuch, ein Weiler in der Nähe von Brunnen am Vierwaldstättersee, hat sich einen alten Brauch bewahrt: die Schönenbüchler Kilbi. Ihren Ursprung hat dieses ländliche Volksfest in der einstigen Weihezeremonie der Kapelle, deren Erstellung dokumentarisch im Jahre 1708 belegt ist, an deren Stelle aber vermutlich schon vorher eine kleinere Kapelle gestanden hatte. Heute spielt sich der Brauch – und zwar dieses Jahr am 21. November – als Landkilbi ab, deren kulinarische Reize vor allem örtliche Spezialitäten, wie Hafenkabis mit Schaffleisch, Rippli mit Kraut usw. prägen und an der als typisch einheimischer Volkstanz das «Gäuerlen» reichlich zu Ehren kommt.

DIE ZWIEBEL – BERNISCHES VOLKSFEST-EMBLEM

In der Morgenfrühe des vierten Montags im Monat November – dieses Jahr also am 22. November – ziehen Bauern, Gärtner und Warenhändler von nah und fern, vor allem aus dem Seeland, in die Berner Innenstadt, um hier ihre Waren auf den Ständen auszulegen. Hauptware dieses traditionellen Volksfesttages ist die Zwiebel, kunstvoll zu Zöpfen geflochten oder auch zu lustigen Zwiebelfiguren aufgemacht. Daneben wird aber auch allerlei anderes Gemüse sowie Obst zum Kauf angeboten. Der «Zibelemärit» ist ein Markttag von unverwechselbar bernischem Gepräge, hervorgegangen aus der Zweckbedingtheit, sich mit Vorräten für den winterlichen Esstisch einzudecken. Eine originelle Demonstration der Verbundenheit von Stadt und Land, steht er am Vormittag ganz im Zeichen des kaufs- und verkaufsfreudigen Jahrmarktsbetriebes und Altstadtbummels. Am Nachmittag gehört er dann der – altersmässig durchaus nicht begrenzten – Jugend bei Konfettischlachten und Budenzauber. Der Abend aber klingt zwiebelgerecht aus bei munterm Schmaus im Zeichen des würzigen Festemblems – von Zwiebelkuchen und anderen Zwiebelgerichten mit schmackhaften Zutaten.

MARTIGNY IM ZEICHEN VON SPECK UND SCHINKEN

Am 6. Dezember werden aus dem ganzen Welschland und auch aus Gegenden der deutschsprachigen Schweiz Besucher in Martigny-Bourg zusammenströmen, um in diesem Walliser Rhonetal-Städtchen an dem traditionellen Speckmarkt teilzunehmen. Speck und Schinken geben dieser Foire das Gepräge, die auf die Zeit Napoleons zurückgeht. Denn es war der mächtige Korse, der Martigny-Bourg einst die Ermächtigung gab, eine «Foire du lard» durchzuführen. Noch heute ist ihr ein historisch-folkloristischer Charakter eigen.

DAS REGIMENT DES ST. NIKLAUS BEGINNT

Es beginnt – vor allem in der Innerschweiz – bereits am 3. Dezember. In Beckenried am Vierwaldstättersee hält an diesem Tag, wenn die abendliche Dunkelheit das Land verhüllt, St. Niklaus seinen Einzug durch die Dorfstrasse. In seiner Begleitung ziehen an die 80 bis 100 «Trichler» im «Burdihämli» mit ihren Kuhglocken und ein halbes Hundert «Hyfelenträger» (Fackelträger) mit. Der Tag endet mit Tanz in verschiedenen Gaststätten. So spielt sich das Beckenrieder «Samichlaus-Tricheln» ab. Am folgenden Tag waltet dann der Samichlaus seines kinderfreundlichen (oder aber auch strafenden) Amtes: Er stattet jedem Haus in der Gemeinde seinen Besuch ab. – Besonders spektakulär gestaltet sich – ebenfalls am 3. Dezember – das «Chlausjagen» mit dem Chlausumzug im schwyzerischen Küssnacht am Rigi. Die von den Burschen dabei als Kopfbedeckung getragenen, kunstvoll angefertigten, bis zu zwei Meter hohen «Iffeln» (Inful = Bischofsmitra) sind von innen beleuchtet und gemahnen deshalb an bunte Kirchenfenster. Die Träger sind in weisse Gewänder gehüllt und laufen tänzelnd und sich drehend durch die Strassen des Ortes, dessen sämtliche Lichter während dieses Umzugs ausgeschaltet sind. So erweisen sie dem von «Schmutzli», von Treichelträgern, Kuhhornbläsern und Peitschenknallern begleiteten St. Niklaus ihre Reverenz. – Im glarnerischen Näfels zieht der Samichlaus schon am 28. November ins Dorf ein.

MUSIK · THEATER · AUSSTELLUNGEN

HOCHSAISON FÜR MUSIK UND THEATER

Die erste Hälfte der winterlichen Konzertsaison gelangt zu ihrem Höhepunkt. In Städten wie Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich absolvieren die ortsansässigen Orchester den Zyklus ihrer Sinfoniekonzerte, und in der Westschweiz spielt das hervorragende Orchestre de la Suisse romande regelmässig in Genf und in Lausanne. Dazu kommen überall Kammermusikabende, Solistenkonzerte und Aufführungen von Chorvereinigungen. Als besondere Bereicherung des Musiklebens empfindet man die Gastkonzerte ausländischer Ensembles. So wird das English Chamber Orchestra am 15. November in Zürich, am 17. in Lausanne, am 18. in Basel, am 19. in Genf und am 20. November in Schaffhausen spielen. Der Dirigent Daniel Barenboim führt dabei selbst den Solopart in einem Klavierkonzert von Mozart aus. Kurz darauf erscheint das Tschechische Kammerorchester, das Josef Vlach leitet, in der Schweiz. Es gibt Konzerte in Zürich (21. November), Lausanne (24.) und Genf (25. November). – Vielgestaltig sind auch die Spielpläne der Stadttheater in den grösseren Städten. In Zürich kann das Opernhaus zu den Erfolgen von «Der Besuch der alten Dame» und «I Vespri Siciliani» am 13. November die Erstaufführung der Lustspieloper «La vedova scaltra» (Die schalkhafte Witwe) von Ermanno Wolf-Ferrari hinzufügen. Das Zürcher Schauspielhaus bietet am 11. November die Uraufführung vom «Königsmord» von P. P. Pasolini. – Nicht übersehen darf man die oft überraschenden Aufführungen der Kleintheater, die in zahlreichen Städten auch den zufällig anwesenden Passanten aus dem Ausland Vergnügen bereiten können. In Bern gibt es solche Kleinbühnen in der Altstadt zu entdecken, und in der Westschweiz lernt man eine Reihe von regionalen Ensembles kennen, die für ihre Novitäten ein empfängliches Publikum an zahlreichen Orten finden. Auch französische Gastspieltruppen bringen erwünschte Abwechslung.

LEBENSVOLLE VÖLKERKUNDE IN NEUENBURG

Man darf dem Musée d'ethnographie in Neuenburg dafür Dank wissen, dass es alljährlich eine grosse Sonderschau während mehrerer Monate offen hält. Denn gerade das Thema dieses Jahres, «Les Touareg», vermag Freunde der Völkerkunde aus weitem Umkreis anzuziehen. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile. Im eigentlichen Sammlungsgebäude, der in einem grossen Park stehenden Villa de Pury, die Louis Châtelain 1871 baute, bietet das Museum eine zusammenhängende Übersicht über sein spezielles Forschungsgebiet, die Sahara, das bereits auch in Ausstellungen und Veröffentlichungen seine Würdigung gefunden hat. Für die diesjährige Ausstellung hat man im angrenzenden Bau wiederum das «Musée spectacle» eingerichtet. Unter dem Patronat eines Ministeriums der Republik Niger ist ein abwechslungsreiches Szenarium aufgebaut worden. Dargestellt wird die Landeskunde des von den Touareg bewohnten Gebietes, mit den ethnischen Gruppen zwischen dem Hoggar, dem Fluss Niger und dem zur Republik Niger gehörenden Saharagebiet. Sodann wird die allgemeine Kulturentwicklung und die Kunst des Felsenbereiches Tassili veranschaulicht und durch Fotografien von Maximilien Bruggmann der Menschenschlag charakterisiert. Man erhält auch Einblick in Lebensformen eines Wüstengebietes mit seiner Handwerkskultur, dann in das bewegte Marktleben und in die Ausprägungen des künstlerischen Schaffens. Diese Ausstellung dauert bis Jahresende.

KUNST IN VIELEN FORMEN

Aus dem Winterprogramm des Kunsthauses Zürich ragt als November-Veranstaltung die Ausstellung von Zeichnungen des grossen französischen Malers Claude Lorrain (1600–1682) hervor. Es kann hier die grösste heute bestehende Sammlung von Zeichnungen dieses bedeutenden Künstlers, der in Rom wirkte, gezeigt werden. Sie befindet sich in amerikanischem Privatbesitz. Erst am 27. November beginnt dann die Kollektivausstellung der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen (Sektion Zürich), die bis zum Jahresende dauern wird. – In der Kunsthalle Bern bleibt die Ausstellung Horst Antes noch bis 27. November sichtbar, im Kunstmuseum Winterthur die Schau der Zeichnungen, Aquarelle und Gouachen von Picasso bis 14. November. Das Museum Freiburg bietet eine Werkschau von

F. Giauque und das Musée de l'Athénée in Genf ehrt das Andenken der vielseitigen Künstlerin Stephanie Guerzoni, die von 1887 bis 1970 lebte. Sie war international tätig und führte Wandgemäde auch in der Schweiz aus. Über ihren ersten grossen Lehrmeister Ferdinand Hodler in Genf schrieb sie ein Erinnerungsbuch. – In Basel dauert die bedeutende Ausstellung des in Frankreich lebenden Zürcher Eisenplastikers Robert Müller noch bis 28. November. Das Kunsthaus Glarus zeigt Farbholzschnitte von Lill Tschudi bis 20. November. Der Kunstverein Olten stellt vom 20. November an in den lichtvollen obersten Räumen des Stadthauses Bilder und Plastiken von Franz Stirnimann aus. Die Schweizerische Landesbibliothek in Bern kann aus ihren reichen Beständen jetzt Illustrationen von Jeremias Gotthelf und Ausgaben der Werke dieses grossen Dichters des Bernbiets zeigen. – In Genf strahlt das Musée Rath den Glanz der Jahresschau «Montres et Bijoux» aus, die eine Fülle von Neuheiten in eleganter Form präsentiert. Sie lässt die technische Vervollkommung der Zeitmessung wie auch die kunsthandwerkliche Gestaltung der Uhren und der vielen Schmuckstücke gleichermassen wirkungsvoll in Erscheinung treten. – In Lausanne hat der zum zweiten Mal inszenierte «Salon Romana des Antiquaires» seinen Platz im Palais de Beaulieu erhalten. Vom 18. bis zum 28. November zeigen hier sehr viele Antiquare der Westschweiz in gepflegtem Rahmen eine Auslese von Stilmöbeln, Kunstwerken und Altertümern.

ERHÄLT WINTERTHUR EIN KELLERTHEATER?

Auch Winterthur ist bestrebt, eine städtische Kleinbühne einzurichten, die, wie in andern Orten, als Stätte für Experimentier- und Laientheater, Kammerkunst, Kabarett usw. eine zeitgemässe Ergänzung und Bereicherung im Theaterleben der Stadt bilden wird. Der geeignete Ort hiefür ist vorhanden; das «Alte Stadthaus» an der Marktgasse enthält einen 10 auf 13,5 Meter grossen, fast 4 Meter hohen Keller, der bisher als Lager- und Depotraum diente. Vier schön profilierte Eichensäulen tragen die alte Balkendecke. Dieser Raum soll nun zu einem Kleintheater ausgestaltet werden. Aus akustischen Gründen wird, nach dem bereits ausgearbeiteten Projekt, ein in drei verschieden hohe Podeste unterteilter Holzboden eingezogen, und eine neue Aussentreppe vom Hof her soll als Zugang zum Keller dienen, während der bisherige Eingang zum Notausgang wird. Die vielseitig verwendbare Bühne und Beleuchtungsanlage sowie die bewegliche Bestuhlung dürften das neue Kellertheater für alle wünschbaren Verwendungsmöglichkeiten geeignet werden lassen. Die Entscheidung über Sein oder Nichtsein liegt in der Hand des kreditkompetenten Winterthurer Gemeinderates.

VON NEUEN MUSEUMSPLÄNEN

In Wohlen im aargauischen Freiamt, seit alters ein Zentrum der Strohindustrie, soll ein Strohmuseum entstehen. Zu diesem Zweck wird ein Verwaltungsgebäude umgestaltet und gleichzeitig auch mit einer Galerie für Wechselausstellungen versehen. – Eine reizvolle touristische Bereicherung wird auch das Graubündner Dorf Valchava im obern Münstertal erfahren, wenn dort das vorgesehene Talmuseum des Münstertales einmal seine Pforten öffnen kann. Dieses regionale Museum wird in der Chasa Jaura in Valchava eingerichtet, einem echten Bündner Haus, dessen Erhaltungswürdigkeit der Kleine Rat des Kantons Graubünden durch die kürzlich erfolgte Unterstellung unter Denkmalschutz offiziell anerkannt und bekräftigt hat.

BÜCHER UND SCHMUCK

BASEL: SPORT IN ALTEN UND NEUEN KINDERBÜCHERN

Einer bereits gefestigten Tradition getreu, hauptsächlich für Kinder konzipierte Ausstellungen zu organisieren, eröffnet das Schweizerische Turn- und Sportmuseum in Basel am 11. November eine bis 8. Januar 1972 dauernde Schau unter dem Thema «Sport in alten und neuen Kinderbüchern». Diese Ausstellung möchte unter anderm aufzeigen, dass in alten Kinderbüchern mehr Sportarten bildlich dargestellt sind, als man es für Epochen annehmen könnte, in denen Sport noch kaum eine Bedeutung, geschweige denn eine weltumspannende wie heute hatte. So sind Turnen, Armbrustschiessen, Wettläufe und Schwimmen schon im ältesten Kinderbuch der Schweiz, den «26 nichtigen Kinderspielen» des Zürcher Kupferstechers Conrad Meyer (1657), wiedergegeben. Auch die Neujahrsblätter verschiedener Zürcher Gesellschaften für die Jugend aus dem 18. Jahrhundert weisen Abbildungen von sportlichen Betätigungen auf. Und seither haben Sport und sportliche Spiele in Kinderbüchern bis auf die Gegenwart einen reichen Niederschlag gefunden. Die Ausstellung aber will keine Bilder von körperlichen Übungen und Vergnügungen, die nur von Kindern ausgeübt werden, sondern lediglich Sportarten zeigen, denen sich auch die Erwachsenen hingeben.

ZÜRICH: BÜCHER ALS SCHIFFSPASSAGIERE

Am Bürkliplatz in Zürich vertäut, empfängt das stattliche Zürichseeschiff «Linth» vom 27. November bis 5. Dezember als Zürcher Bücherschiff die Besucher der zur vorweihnachtlichen Tradition gewordenen Buchausstellung des Zürcher Buchhändlervereins. Für zehn Tage beherbergt es über 4000 Bücher. Es sind nicht nur Neuerscheinungen, die hier auf Interessenten warten, haben es doch viele ältere Bücher, die ihren Wert über das Jahr hinaus behalten, oft schwer, sich zu verkaufen. Auf dem Bücherschiff sind darum auch sie zu finden. Mit dieser schwimmenden Austellung wird unter dem Patronat des Städtischen Podiums eine Zürcher Literaturwoche verbunden. Unter der Leitung von Prof. Dr. E. Wilhelm verheisst am 22. November ein Buchbesprechungsabend Autorenlesungen, und am 29. November folgt eine Feier zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. J. R. von Salis. Am 3. Dezember sodann sind Tessiner Schriftsteller zu einem literarischen Abend unter der Leitung von Giovanni Orelli in Zürich zu Gast.

UHREN UND SCHMUCK IN GENF

Die Ausstellung «Montres et Bijoux» ist ein jährlich wiederkehrendes Ereignis, das der Stadt Genf eine besondere Repräsentanz auf dem Gebiete des Schmucks verschafft und gesichert hat. Sie wird dieses Jahr im Musée Rath vom 26. November bis 12. Dezember gezeigt, nachdem sie ihre Reise durch Nord- und Lateinamerika (Brasilia–Rio de Janeiro–São Paulo–Buenos Aires–Rosario–Caracas–Los Angeles–New York) beendet hat. In dieser bedeutendsten Fachausstellung für Uhrenmode, Bijouterie, Juwelenschmuck und Emaillierkunst werden die jüngsten Kreationen bekannter schweizerischer Uhren- und Schmuckschöpfer, die Modelle, die 1971 mit dem «Preis der Stadt Genf» ausgezeichnet worden sind, sowie alle dem Preisgericht eingereichten Modelle in den vier Kategorien Uhren, Schmuck, Geschmeide und Emailarbeiten präsentiert. 38 namhafte Aussteller legen ihre eigens für «Montres et Bijoux 1971» geschaffenen Kollektionen vor, die für die Mode im kommenden Jahr richtungweisend zu werden versprechen.

Formenspiel der Schindeln. In den Nadelholzgebieten der Alpen und des Jura fügen sich Schindeldächer so naturnah wie die mit Steinplatten eingedeckten Bauten der Gneis- und Granitzonen in die reiche Formenwelt der Gebirgslandschaften ein. Handgespaltene Schindeln wurden immer aus Tannen- und Lärchenholz hergestellt. – Oben: Schindeldach in den Greyerzer Bergen. Aus ihm wächst ein Kamin mit einem Deckel, der zugeklappt Schutz bei schlechter Witterung bietet. Solche Rauchtrichter dienen oft auch als Lichtschächte (nach Richard Weiss, Häuser und Landschaften der Schweiz). Photo Maurer

Harmonie des toits à bardeaux. Dans le Jura et les régions riches en conifères, les toits à bardeaux s'intègrent aussi naturellement dans le paysage que les toits recouverts de dalles de granit dans les contrées rocheuses du sud. Les planchettes sont taillées dans le bois de sapin ou de mélèze. – En haut: toit à bardeaux dans les montagnes de Gruyère; il est surmonté d'une cheminée dotée d'un couvercle a bascule, que l'on ferme par gros temps. Cette ouverture sert souvent à l'éclairage de l'intérieur